

Grenzen

Autor(en): **C.C.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **48 (1940)**

Heft 30: **1. Augustnummer**

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grenzen

Man spricht und schreibt heute viel von Grenzen. Das erschütternde Weltgeschehen zwingt einem dazu, sich damit zu befassen. Geschehen aber nicht auch in unserem ganz persönlichen, kleinen Leben manchmal Dinge, die erschütternd und zerstörend sind, es jedoch nicht wären, wenn wir zuvor einmal über unsere, die eigenen Grenzen nachgedacht und unser Leben und Verhalten von den dort gewonnenen Erkenntnissen hätten bestimmen lassen? Nimm dir einmal eine stille Stunde für die Selbstbesinnung über deine Grenzen! Die nachfolgend angedeuteten Gedanken möchten nur ein Leitfaden dazu sein.

Meine Grenzen — eigentlich spüre ich sie überall, will sie nur oft nicht zugeben, selbst wenn ich den Kopf angerannt habe. Ist nicht eher als ich die Umwelt schuld an meiner Beule? Ganz innen jedoch sagt eine leise Stimme anderes: Warum immer noch nicht ehrlich und demütig — mutig genug sein, auf mich zu horchen und entsprechend zu handeln? Warum immer noch vor andern und dir selber mehr scheinen wollen, als du sein kannst nach Kraft, Leistungsfähigkeit, Intelligenz, Geldbeutel, auch Wesensart? Hier ist die Quelle unzähliger unrichtiger Handlungen und damit inneren Schadens. Und sie entspringt aus Unfreiheit — deiner inneren Unfreiheit, «ja» zu sagen zu deinen Grenzen. Solches Jasagen ist nicht das satte und selbstgefällige Aufgeben des guten Strebens, aber Aufgeben inneren Krampfes, naheliegender Unwahrheiten, verderbenden Vergleichen, daraus Unzufriedenheit und Minderwertigkeitsgefühle fliessen.

Grenzen sind nicht nur negativ: beschränkend, versagend, sondern auch positiv: beschützend und heilsam für inneren Aufbau, Sammlung, daraus Reife, und für Entdeckung eigener Bodenschätze. Kannst du nicht in die Breite leben, so desto besser in die Tiefe und Höhe.

Womit füllst du deine Grenzen — deine Zeit? deine Arbeitsfähigkeit? deine Geselligkeits- und Lesestunden? dein geheimes Denken? Wohin ist alles gerichtet — nach Niedrigem? nach dir? nach der Umwelt? nach Gott? Je nach dem wird hier und in der Ewigkeit die Frucht sein!

Sieh eine Blume an, die ihren engumgrenzten Kelch dem Himmelslicht entgegenhält, dorthin Werden, Sein und Schönheit empfangt und alles einfach als Zeugnis dieses Lichtes weitergibt zur Beglückung für andere — dann hast du eine Predigt dafür, zu was dein eigenes Leben inmitten deiner Grenzen erwachsen soll und darf.

C. C. K. (aus «Das Band», Nr. 10, 1940).

Die Bundesfeieraktion im Dienste der Nationalspende

Wehende Fahnen, das weisse Kreuz im blutroten Feld und flammende Feuer auf stolzen Bergrücken, das sind die Zeichen des 1. Augustes, jenes traditionellen Nationalfeiertages, der für uns Schweizer das Symbol der Freiheit, der Unabhängigkeit und der Gerechtigkeit ist.

Eidgenossen, heute haben wir allen Grund, diesen Tag mit Andacht und Besinnung zu feiern. Vor beinahe einem Jahr, dem Lied getreu, «Rufst du mein Vaterland...» sind unsere Mannen ins Feld gerückt, ihre Rechte und ihren Heimatboden zu beschirmen. Einig und fest entschlossen stand unsere kleine, aber gewappnete Armee auf der Wacht! Der starke Abwehrwille jedes Einzelnen hat dazu beigetragen, die Kriegsfurie von unserem Lande fernzuhalten.

Und nun, da die Gefahr sich vermindert hat, kehren sie wieder heim, die tapferen Feldgrauen, zu Frau und Kind und friedlicher Arbeit. Sie alle wissen, warum wir den 1. August feiern. Dieser Tag ist ihnen in

manch stürmischer Grenzbesetzungsnacht zum unvergesslichen Erlebnis geworden. Ihnen gebührt der tiefste Dank des gesamten Schweizervolkes.

Eidgenossen, am Bundesfeiertag wollen wir unseren Soldaten bezeugen, dass der alte Geist echter Gemeinschaft, gegenseitiger Unterstützung und wahrer Hilfsbereitschaft in uns weiterlebt. Es gilt heute, die geistigen und materiellen Schäden, die der Krieg auch unserem Volkskörper zugefügt hat, zu mildern. Wie mancher kommt zurück mit schweren finanziellen Sorgen. Wie manchen hat die lange Mobilisierungszeit um Arbeit und Verdienst gebracht. Ihnen soll und muss geholfen werden!

Schweizervolk, zeige deinen Söhnen, die mit ihrem Leib furchtlos deine Heimat beschützten, dass du ihrer würdig bist. Am 1. August, dem Bundesfeiertag der ältesten Demokratie, trage jeder Eidgenosse, jede Eidgenossin die schmutzige Festplakette, deren Reinertrag der Nationalspende zugute kommt.

Wir bezeugen damit unseren treuen Wächtern unsere Anerkennung und unsere Dankbarkeit für die dem Vaterland dargebrachten Opfer.

Azione per il festeggiamento del 1° agosto a beneficio del Dono Nazionale

Bandiere sventolanti gioiosamente al vento, croce bianca su fondo rosso e fuochi di gioia sfolgoreggianti sulle fiere sommità delle nostre montagne, ecco le caratteristiche del 1° agosto, giorno di festa tradizionale, simbolo della nostra libertà, della nostra indipendenza e dei nostri diritti. Confederati! Oggi più che mai, abbiamo motivo di festeggiare questo giorno con il raccoglimento e la riflessione che convengono. Fa quasi un anno che i nostri soldati sono partiti per rispondere alla chiamata della Patria, per difendere i loro diritti e proteggere le loro terre natali. Compatta e risoluta, la nostra piccola ma forte armata, è partita per difendere le nostre frontiere. La ferma volontà di ognuno, deciso a fare il suo dovere fino all'ultimo, ha contribuito a tenere lontano dal nostro paese i furori della guerra.

Ed ora che il pericolo sembra essersi allontanato, questi valorosi difensori ritornano ai loro focolari a ritrovare le loro donne, i loro bambini ed una occupazione tranquilla. Sanno bene perchè festeggiamo il 1° agosto, giorno divenuto per loro indimenticabile, avendolo realmente vissuto in più di una notte tragica passata a montare la guardia alle nostre frontiere. Vada ad essi la profonda riconoscenza di tutto il popolo svizzero.

Confederati, in questo giorno di festa nazionale, diamo la prova ai nostri soldati che siamo animati come i nostri antenati da uno spirito di vera solidarietà, di vicendevole aiuto, di mutua comprensione. Si tratta oggi di attenuare i danni e raddolcire le pene che la guerra ha causate anche al nostro popolo. Numerosi sono coloro che ritornano carichi di preoccupazioni finanziarie. Quanti fra essi hanno perduto il loro impiego o il loro lavoro durante questo lungo periodo di mobilitazione. Bisogna aiutarli a qualunque costo.

Popolo svizzero, mostrati degno dei tuoi figli che non hanno esitato a proteggere la tua Patria mettendo in pericolo la loro vita. Che ogni svizzero ed ogni svizzera portino il 1° agosto, giorno di festeggiamento della più vecchia delle democrazie, il distintivo di festa il cui ricavo netto va a beneficio del Dono Nazionale.

Dimosteremo così ai nostri valorosi guardiani la nostra riconoscenza e la nostra gratitudine per i sacrifici da loro fatti per la Patria.

Emission d'un bloc de timbres-poste de la Fête nationale

A la demande de divers milieux, l'administration des postes émettra un bloc comprenant les quatre timbres de la Fête nationale de 1940, rangés l'un à côté de l'autre. Ce bloc, non perforé, d'une grandeur de 65x125 mm, est encadré de trois lignes gris-clair et orné dans sa partie supérieure de l'emblème du comité suisse de la Fête nationale, emblème qui symbolise l'esprit d'entraide. Les blocs ont été tirés en héliogravure par l'imprimerie Courvoisier S. A., à La Chaux-de-Fonds, sur du papier blanc un peu plus fort que d'ordinaire, légèrement couché, mêlé de fibres bleues et rouges.

Les blocs de timbres de la Fête nationale seront vendus du 16 juillet au 1er août 1940 y compris, aux guichets postaux et par les organes privés désignés par le comité suisse de la Fête nationale. Le prix de vente du bloc est de 5 frs. Ce prix, relativement élevé, s'explique par la nécessité de fournir notamment au Don national les fonds dont il a un urgent besoin.

La valeur d'affranchissement du bloc est de 65 cts.; le bloc entier aussi bien que chacun des timbres découpés de celui-ci peuvent être

Die Ausrüstung von Kranken-Mobilien-Magazinen

ist seit Jahrzehnten unsere Spezialität

Kopflehn	Bettstoffe
Luft- u. Wasserkissen	Bronchitiskessel
Bettaufzüge	Heizkissen
Klosettstühle	Desinfektionsapparate
Bett-Tische	Kinderwaagen

und allen übrigen Bedarf können wir Ihnen in erstklassiger Qualität und zu günstigen Bedingungen liefern

Verlangen Sie den Besuch unserer Vertreter, die Sie fachgemäss beraten werden

A. SCHUBIGER & Co. AG., LUZERN

Telephon 2.16.04

Gegründet 1873

Kapellplatz